

19

Le travail social entre résistance et innovation

Soziale Arbeit zwischen Widerstand und Innovation

Sous la direction de / Herausgegeben von

SABINE VOÉLIN, MIRYAM ESER DAVOLIO & MATHIAS LINDENAU

ies éditions



interact

Hochschule Luzern

Soziale Arbeit

**Le travail social
entre résistance et innovation**

**Soziale Arbeit
zwischen Widerstand und Innovation**

Comité de lecture de la collection
«le social dans la cité»

Yves Delessert

Monique Eckmann

Jean Kellerhals

Catherine Rosselet

Michèle Schärer

Kim Stroumza

Jacques Vallet

le social dans la cité, 19

**Le travail social
entre résistance et innovation**

**Soziale Arbeit
zwischen Widerstand und Innovation**

Sous la direction de / Herausgegeben von

Sabine Voélin, Miryam Eser Davolio & Mathias Lindenau

Ouvrage publié avec le soutien de / Dieses Werk konnte produziert werden mit Unterstützung durch

La Société suisse de travail social (SSTS) / Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (SGSA)
Le Fonds National Suisse de la Recherche scientifique / Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung,
La Conférence suisse des hautes écoles de travail social / Fachkonferenz der Fachbereiche Soziale Arbeit der Fachhochschulen der Schweiz (SASSA),
La Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO),
Die Hochschule Luzern - Soziale Arbeit,
La Haute école de travail social, Genève.

Responsable éditoriale	Monique Eckmann Professeure à la Haute école de travail social, Genève
Verlegerische Verantwortung	Alex Willener Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
Coordination éditoriale Verlagskoordination	Stéphanie Fretz Claudia Aulepp
Traduction Übersetzung	Lilane Morend Susanne Kazyk Trotzet
Révision linguistique Korrekturen	Joëlle-Pascale Ulrich, Lausanne Tamara Zumbühl, tz-korrektur, Luzern
Mise en pages / Gestaltung	Stéphanie Fretz, éditions ies, Genève
Couverture /	Jean-Marc Humm, Fonderie Grafix, Genève
Impression/reliure Druck/Bindung	SRO-Kundig, Genève

L'image de couverture a été reproduite avec l'aimable autorisation de
Das Bild auf der Titelseite wurde reproduziert mit freundlicher Genehmigung durch
Danny Yardley

© 2014 ies éditions, Haute école de travail social, Genève
ISBN 978-2-88224-097-2 | ISSN 1663-9499

© 2014 interact Verlag, Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, Luzern
ISBN 978-3-906413-98-3

Dépôt légal, janvier 2014

Tous droits de traduction, d'adaptation et de reproduction
d'un extrait quelconque de ce livre, par quelque procédé que ce
soit, réservés pour tous les pays.

éditions ies
Haute école de travail social, Genève
editions.hets@hesge.ch
www.hesge.ch/hets/editions

interact Verlag
Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
interact@hslu.ch
www.hslu.ch/interact

Table des matières / Inhaltsverzeichnis

Remerciements 9

Introduction – Einführung

Sabine Voélin, Miryam Eser Davolio & Mathias Lindenau 11

Sabine Voélin

Valeurs fondatrices du travail social dans
un monde en mouvement 23

Première partie

Place et rôle du travail social dans la société démocratique

Erster Teil

Stellenwert und Rolle der Sozialen Arbeit
in einer demokratischen Gesellschaft

Peter Sommerfeld

Demokratie und Soziale Arbeit 39

Véréna Keller

L'assistance publique s'est-elle démocratisée? 53

Ueli Mäder

Soziale Arbeit im Kontext
der Finanz- und Wirtschaftskrise 67

Maryse Bresson

Le positionnement autonome du travail social 77

Lothar Böhnisch

Soziale Arbeit in einer entgrenzten Gesellschaft. 87

Joëlle Moret

Transnationalité et insertion locale, des ancrages incompatibles? 101

Nadia Baghdadi, Christian Reutlinger & Mandy Schöne

«Arbeiten gegen den Strom»:

Transnationale Zugänge in der Sozialen Arbeit 111

Shirley Roy

Entre terrain et monde universitaire: les défis du partenariat . . 123

Zweiter Teil

Soziale Arbeit und die Evolution der Public Policy

Deuxième partie

Travail social et évolution des politiques publiques

Michel Chauvière

Nouvelles représentations du travail social 137

Patrick Ernst

L'horizon social de l'urgence: malaise dans le travail social 149

Peter A. Schmid

Soziale Arbeit und (soziale) Gerechtigkeit –
ein Spannungsfeld? 159

Günter Rieger

Politikmachen als professionelle Herausforderung 169

Olivier Grand

Multiplicité des mandats et cohésion en travail social. 181

Troisième partie

Le travail social face aux risques de précarisation

Dritter Teil

Soziale Arbeit und die Risiken der Prekarisierung

Sophie Rodari

Travail social et chômage de longue durée 191

Dorothee Schaffner & Susanne Gerber

Armutsriskien bei jungen Erwachsenen 199

Annamaria Colombo

La reconnaissance sociale des jeunes de la rue 207

Dieter Haller, Eveline Althaus & Christian Beiser

Armutserfahrung und Armutsbekämpfung 219

Jean Foucart

Jeu et métaphore dans la construction de la distance 227

Edgar Baumgartner & Daniela Berger

Betriebliche Soziale Arbeit 235

Véronique Antonin-Tattini & Marie-Danièle Bruttin-TroutotLe rôle du placement dans l'intégration professionnelle
de personnes handicapées 243**Vierter Teil**

Ansätze und Vorgehensweisen professioneller Praxis

Quatrième partie

Approches et démarches de la pratique professionnelle

Alan Canonica & Martina Koch

Ein Fall für drei? 257

Janette Friedrich, Sylvie Mezzena, Laurence Seferdjeli & Kim**Stroumza**

Un centre de jour pour adolescents au quotidien 267

Dominique Kern

Sozialer Zusammenhalt und Ausgrenzungsprävention 275

Jean-Félix Savary

La politique drogues en Suisse, entre solidarité et ostracisme. 287

Katja Schnyder-Walser

Menschen in prekären Lebenslagen 297

Thierry Apothéloz, Marko Bandler & Mehdi Aouda

Les Contrats de quartier. 305

Christina Dietrich

Inklusion und Partizipation älterer Menschen mit Behinderung in stationärer Wohnsituation. 315

Christophe Pittet

Entre impasse et dépassement. 323

Lea Hollenstein

Vom Frauenprojekt zur Staatsaufgabe 337

Cinquième partie

Penser la recherche contemporaine dans le champ du travail social

Fünfter Teil

Zur gegenwärtigen Forschung im Feld der Sozialen Arbeit

Jean-Pierre Tabin

Jalons épistémologiques de la recherche en travail social. 349

Peter Schallberger

Autonomie anwendungsorientierter Forschung 359

Claudio Bolzman

Articuler recherche et travail social 367

Schlussfolgerung – Conclusion

Sabine Voélin, Miryam Eser Davolio & Mathias Lindenau 379

Einführung

Sabine Voélin, Miryam Eser Davolio & Mathias Lindenau

Aus den breiten SGSA-Kongressreferaten ein aussagekräftiges Bündel der wichtigsten Beiträge zur Sozialen Arbeit zwischen Innovation und Widerstand zu schnüren, war kein einfaches Unterfangen. Wir Herausgebenden haben uns deshalb entschlossen, in einem ersten Teil einen Überblick über die unterschiedlichen Sichtweisen auf die sozialpolitischen Herausforderungen und unterschiedlichen Dimensionen der Sozialen Arbeit zu bieten, um dann im zweiten Teil wissenschaftliche Analysen praktischer Ansätze in knapper, prägnanter Form wiederzugeben. Uns war es ein grosses Anliegen zu jedem Unterthema jeweils verschiedene Beiträge aus den beiden Sprachregionen präsentieren zu können, damit unterschiedliche Ansätze und Betrachtungsweisen respektive vielfältige Arbeitsfelder und Unterthemen nebeneinander zu stehen kommen. So hoffen wir, möglichst vielen Interessierten und Studierenden aktuelle Informationen aber auch Impulse zur Situation und Entwicklung der Sozialen Arbeit in der Schweiz und anderswo zu vermitteln.

Die Beiträge sind jeweils zur Hälfte in deutscher und französischer Sprache, so wie auch der Kongress zweisprachig geführt wurde. Eine kurze Zusammenfassung zu Beginn jedes Kapitels wurde jeweils in die andere Sprache übersetzt, damit auch weniger Sprachkundige Anhaltspunkte über die einzelnen Inhalte erhalten.

Der erste theoretische Teil der Publikation ist den vielfältigen Perspektiven der Sozialen Arbeit gewidmet: Ausgehend von der historischen Dimension werden die soziopolitische und die sozioökonomische Perspektive sowie die ethische und professionelle Positionierung der Sozialen Arbeit diskutiert. Peter Sommerfeld eröffnet die Diskussion mit der Frage, welche Rolle Soziale Arbeit in der demokratischen Gesellschaft spielt mit grundsätzlichen Überlegungen zum Verhältnis von Demokratie und Sozialer Arbeit. Verena Keller führt diese Wertediskussion weiter indem sie betont, wie riskant es ist, wenn Diskurse der individualistischen Ursachenzuweisung für Sozialhilfebezug befördert werden, anstatt Ungleichheit und strukturell erschwerte Zugänge zu thematisieren. Ausgehend von der Konfrontation mit den Folgen sozialer Ungleichheit, fragt sich Ueli Mäder, ob die Soziale Arbeit die Wirtschaftskrise dahingehend analysieren und reflektieren müsste, dass sie sich stärker mit den konkreten Machtgefügen auseinandersetzt und argumentiert, dass Ausgleichsleistungen schlussendlich auch dem sozialen Frieden dienen. Ob in diesem Spannungsfeld der Sozialen Arbeit die Durchsetzung im Einklang mit ihren Werten gelingt, hängt nach Ansicht von Maryse Bresson davon ab, ob sie sich eigenständig als innovative Kraft in der Krisenbewältigung positionieren kann. Kritisch sieht Lothar Böhnisch die Soziale Arbeit in Deutschland, welche seiner Meinung nach wenig sozialpolitische Gestaltungsmöglichkeiten wahrnimmt oder ergreift, sondern sich auf die Abfederung ökonomischer Prozesse konzentriert. Er plädiert dafür, dass sich die Soziale Arbeit auf ihre ursprüngliche Bestimmung als spätes Kind der Demokratie konzentriert, indem sie sich selbstbewusst für ihre Wertebasis einsetzen und durchsetzen sollte.

Aufgrund der zunehmenden Globalisierung erfahren soziale Probleme eine neue Gewichtung, die den nationalstaatlichen Referenzrahmen überschreiten. Am Beispiel der Transnationalität somalischer Einwanderer und Einwanderinnen zeigt Joëlle Moret, dass eine starke Verankerung im Herkunftsland der Integration im Zweitland keineswegs zuwiderlaufen muss. Nadia Baghdadi, Christian Reutlinger und Mandy Schöne sehen die Notwendigkeit zu einer neuen Problemdeutung des Transnationalismus und seines Referenzrahmens. Hier fügt sich der Beitrag von Shirley Roy an, welche dafür plädiert, dass die Ausbildungsstätten und Fachhochschulen stärker mit der Praxis zusammenspannen, um nicht nur neue Wege der Forschung gemeinsam zu entwickeln, sondern auch Wechselwirkungen

zwischen institutionellen Machtbeziehungen, akademischem und praktischem Wissen untersuchen. So könnten ihrer Meinung nach originelle Vorschläge hervorgebracht werden, welche ein Bereich nicht im Stande wäre alleine hervorzubringen.

Michel Chauvière eröffnet den zweiten Teil zum Verhältnis Sozialer Arbeit zu aktuellen Entwicklungen der Sozialpolitik. Er diskutiert die politische Positionierung der Sozialarbeitenden und begrüsst deren Mobilisierung, aber kritisiert gleichzeitig den nicht korporativen Widerstand in Frankreich (welcher in der Schweiz auch wenig auf Verbandsebene zum Ausdruck gebracht wird A.d.V.). Hier schliesst Patrick Ernsts Beitrag zur zunehmenden Prekarisierung an mit der Frage, was denn an der Umsetzung von Sozialprogrammen für Menschen, die gesellschaftlich am stärksten ausgegrenzt werden, noch als «sozial» zu bezeichnen ist, ohne dass es eine Perspektive für effektive Integration gibt. Peter A. Schmid meint, dass es einer Klärung des Gerechtigkeitsverständnisses in der Sozialen Arbeit bedarf, wie die Bedarfs-, Verfahrens- und Leistungsgerechtigkeit zu gewichten sind und wie der Auftrag zur Umsetzung von Gerechtigkeit in und durch die Soziale Arbeit zu konkretisieren ist. In dieser Situation sieht Günter Rieger eine Perspektive für die Soziale Arbeit, wenn sie das «Politikmachen» in Form von Soziallobbying, Mitarbeit in Gremien und Aktivierung als eine ihrer genuinen professionellen Aufgaben verstehen würde. Olivier Grand hinterfragt den Begriff der sozialen Intervention, welche mit ihren meist individualisierenden Ansätzen und Projekten das Gemeinschaftshandeln in den Hintergrund stellt.

Wie geht die Soziale Arbeit mit den Armutsrissen und Ausschlussmechanismen um? – Diese Frage des Umgangs mit der zunehmenden Prekarisierung steht am Anfang des dritten Teils, dessen Beiträge sich unterschiedlichen Zielgruppen widmen. Sophie Rodari setzt sich mit dem «Zweiklassensystem» neuer Sozialhilfebestimmungen auseinander, welche die Soziale Arbeit bei Personen mit geringen Wiedereingliederungsaussichten einschränken, während die anderen zusätzliche Unterstützung erhalten, und fragt sich, ob diese Rolle noch mit der Wertebasis Sozialer Arbeit vereinbar sei. Zur Vermittelbarkeit (Employability) junger Erwachsener postulieren Susanne Gerber und Dorothee Schaffner eine lebensweltlich orientierte Analyse, damit die biografische Handlungsfähigkeit von Betroffenen erweitert und so langfristig die Beteiligung an Bildung

und Beschäftigung ermöglicht werden kann. Analog dazu unterstreicht auch der Beitrag von Annamaria Colombo – zu einer Studie über obdachlose Jugendliche in Montréal – die Wichtigkeit der Stärkung lebensweltlicher Ressourcen zur Wiedererlangung eines Platzes in der Gesellschaft. Dieter Haller, Eveline Althaus und Christian Beiser schliessen an mit einer Typologie von Fallverläufen der Sozialhilfe in der Deutschschweiz an und analysieren die Faktoren, welche zum Gelingen bzw. Misslingen der Unterstützung beitragen. Jean Foucart erläutert die Rolle der «angemessenen Distanz» professioneller Sozialer Arbeit mit Betroffenen. Anschliessend folgt der Beitrag von Daniela Berger und Edgar Baumgartner zur betrieblichen Sozialen Arbeit an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Gesellschaft, welche ihre Rolle stetig neu definieren und finden muss. Abgerundet wird das Kapitel mit einem Beitrag von Véronique Antonin-Tattini und Marie-Danièle Bruttin-Troutot zur Ausbildung und Umschulung behinderter Menschen, der aufzeigt, wie wichtig der Austausch des Unterstützungssystems mit Arbeitgebenden und Betroffenen ist, damit Fehlleistungen vermieden werden

Der vierte Teil dreht sich um Ansätze und Umsetzungsbeispiele professioneller Praxis in der Sozialen Arbeit. Der interprofessionelle Kontext stellt den Ausgangspunkt des Artikels von Alain Canonica und Martina Koch dar, wo auf der Grundlage von zwei Fallstudien die Auswirkungen und Schwierigkeiten des multiprofessionellen Zusammenspiels dargestellt werden. Das Autorinnenteam Jeannette Friedrich, Sylvie Mezzena, Laurence Seferdjeli und Kim Stroumza untersucht mit dem kooperativen Ansatz der «Analyse de l'activité» das sozialpädagogische Vorgehen in einem Genfer Tageszentrum, woraus sie ein dreistufiges Modell zur Regelbefolgung entwickeln. Zur Frage der Stärkung älterer Menschen in unserer Gesellschaft unterstreicht Dominique Kern die aktive Rolle der Sozialen Arbeit zur Förderung der Lernbereitschaft und beklagt die heute oftmals auf versorgende und palliative Funktionen beschränkte sozialarbeiterische Unterstützung Betagter. Am Beispiel des Unterstützungsdispositivs für drogenabhängige Menschen beschreibt Jean-Félix Savary das Pendeln der Sozialen Arbeit zwischen Solidarität und Kontrolle, indem er hinter die Kulissen der «Erfolgsgeschichte» der Schweizer Drogenpolitik leuchtet. Inwieweit die prekäre Lebenslage einer Person mehrdimensional analysiert werden kann, zeigt Katja Schnyder-Walser am Beispiel des von der Caritas Zürich entwickelten Gitternetzes auf. Das nachfolgende

Kapitel behandelt die neuen Handlungsansätze für die Herausforderungen in der Praxis, welche von Thierry Apothéloz, Marko Bandler und Mehdi Aouda mit einem Beitrag zu den Quartierverträgen («Contrats de Quartier») eingeläutet werden. Sie erläutern, welche partizipativen Instrumente und Bedingungen zum idealen Funktionieren mit einem maximalen Autonomieanspruch beitragen. Um soziale Netzwerke als Ressource mit grosser Wichtigkeit für betagte und behinderte Menschen, dreht sich der Artikel von Christina Dietrich. Sie zeigt auf, dass die Soziale Arbeit die Errichtung und Erhaltung solcher privaten Netzwerke unterstützt, da diese ein wirksames Mittel gegen Ausgrenzung darstellen. Das Projekt von Christophe Pittet stellt ein Versuch dar, junge Erwachsene in schwierigen psychosozialen Situationen durch künstlerische Aktivitäten innerhalb eines sozialpädagogischen Programms bei ihrer beruflichen Eingliederung zu unterstützen. Lea Hollenstein thematisiert Möglichkeiten und Grenzen professionellen Handelns in Beratungsstellen für gewaltbetroffene Frauen, welche in den letzten Jahren zwar an staatlicher Unterstützung gewonnen aber dafür an Autonomie eingebüsst haben.

Der fünfte und letzte Teil ist der Beziehung von Forschung und Feld respektive der Praxis gewidmet: Während Jean-Pierre Tabin die aktuelle Situation der Forschung im Feld der Sozialen Arbeit debattiert, arbeitet Peter Schallberger zur Verortung und Positionsbestimmung der anwendungsorientierten Forschung vier Erwartungsprofile heraus: die Adressierung als Forschende, als Spezialisten, als Experten und als Repräsentanten der Forschung. Unter Rekurs auf Max Weber plädiert er für eine genuin kritische Haltung der Forschung gegenüber der Praxis, da sie nur so eine objektivierende Distanz behält. Im nachfolgenden Kapitel problematisiert Claudio Bolzmann die Marginalisierung der Sichtweise der Betroffenen – am Beispiel von Migrantinnen und Migranten – in der Forschung.

Die Herausgebenden Sabine Voélin, Miryam Eser Davolio und Mathias Lindenau schliessen die Publikation mit einer gemeinsamen Betrachtung und Schlussfolgerung. Wie diese Ausführungen verdeutlichen, kommen viele der Beiträge auf einen gemeinsamen Nenner: Sie legen den Finger auf wunde Stellen der Individualisierung und Schuldzuweisung in der Sozialen Arbeit und versuchen mit ressourcenorientierten, lebensweltlichen und gemeinschaftsorientierten Ansätzen Wege aus dieser Zwickmühle heraus aufzuzeigen. Dabei bleiben sie keineswegs einem appellierenden

oder moralisierenden Grundton verhaftet und sehen die Professionellen der Sozialen Arbeit auch nicht in einer Opferrolle, sondern weiten den Blick für Handlungsoptionen und –alternativen, die Stärkung der Betroffenen und Lobbyarbeit auf verschiedenen Ebenen – soll doch die Soziale Arbeit nicht im Widerstand verharren, sondern neue innovative Wege beschreiten!

Copyright

Daten, Texte, Design und Grafiken der Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Diese Vorschau gilt als reine Dienstleistung.

Jede andere Verwendung von Vorschau und Informationen einschliesslich Reproduktion, Weitergabe, Weitervertrieb, Platzierung im Internet/ Intranet/Extranet, Veränderung, Weiterverkauf und Veröffentlichung, bedarf der schriftlichen Genehmigung des interact Verlags. Bei Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an **interact@hslu.ch**.

Bestellung

Diese und viele weitere Fachpublikationen können Sie bequem unter **<http://www.hslu.ch/interact>** online bestellen.

VERTRIEB SCHWEIZ

interact Verlag | Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Werftstrasse 1 | Postfach 2945 | 6002 Luzern | Schweiz
T +41 41 367 48 48 | F +41 41 367 48 49
interact@hslu.ch | www.hslu.ch/interact

VERTRIEB BUCHHANDEL DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

Lambertus Verlag | Mitscherlichstrasse 8 | 79108 Freiburg | Deutschland
T +49 761 368 25 25 | F +49 761 368 25 33
info@lambertus.de | www.lambertus.de

VERLAGSPARTNER WESTSCHWEIZ

Les éditions IES | Rue Prévost-Martin 28 | Case Postale
1211 Genève 4 | Schweiz
T +41 22 322 14 09 | F +41 22 322 14 99
editions@ies.unige.ch | www.ies-geneve.ch/Editions/CadreEditions.htm